

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 29 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 8 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

| | für Salzburg: |
|-------------------------|---------------|
| ganzjährig | 30 K — h |
| halbjährig | 15 > — |
| vierteljährig | 7 > 50 , |
| monatlich | 2 > 50 , |

Zur Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen vorlofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. den Geheimen Rath und Sectionschef im Finanzministerium Dr. Friedrich Freiherrn von Winterstein zum Vicegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank mit dem Vorsitz in der Direction in Wien für die statutengemäße Zeitdauer allernädigst zu ernennen und demselben in Anerkennung seiner stets ausgezeichneten Dienstleistung das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Toze allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. auf Grund des vom I. I. Finanzminister einvernehmlich mit dem königlich ungarischen Finanzminister erstatteten allerunterthänigsten Vortrages den Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Geheimen Rath Doctor Julius Kauz, über seine Bitte von dieser Stelle allernädigst zu entheben geruht.

Böh m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. über den von dem I. I. Finanzminister und dem königlich ungarischen Finanzminister erstatteten allerunterthänigsten Vorschlag den Geheimen Rath und Minister a. D. Dr. Leon Ritter von Biliński, den Geheimen Rath und Minister a. D. Arthur Grafen Bylandt-Rheidt, den Geheimen Rath und Minister a. D. Vincenz Grafen Baillot de Latour, den ordentlichen Professor an der Universität in Wien Hofrat Doctor Karl Menger, den Geheimen Rath und Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Dr. Ernst Edlen von Plener und den Industriellen Franz

Böh m. p.

Feuilleton.

Über das Wetterbeschaffen.

Bon Dr. Gombos, Landes-Wanderlehrer für Krain.
(Fortsetzung.)

Die Kunde über die in Windisch-Feistritz angestellten Schießversuche verbreitete sich alsbald nicht nur in Österreich-Ungarn, sondern auch in Italien, Frankreich, Deutschland u. s. w., ja sie drang auch über den Ozean, so dass gegenwärtig die Frage des Wetterbeschaffens die Weinbauer und Gelehrten der ganzen Welt beschäftigt. Ganz besonderes Interesse bringen derselben die Italiener entgegen. Seitens der italienischen Regierung wurde vor zwei Jahren Director Dr. Ottavi nach Windisch-Feistritz gesandt, um den Vorgang beim Schießen an Ort und Stelle zu studieren. Im selben Jahre gelangten in Oberitalien, wo der Hagel den Weingärten alljährlich einen immensen Schaden zufügt, am 3000 Wetterbeschaffstationen zur Aufstellung. Die italienische Regierung verabschiedete das dazu in Anwendung gebrachte Schießpulver zu 26 h per Kilogramm. Im September d. J. fand in Cagliari (Piemont) ein Wetterbeschaffcongress statt, an welchem etwa 600 Personen, darunter Abgehandte der italienischen Ministerien und Vertreter anderer Staaten sowie der ganze Clerus mit dem Bischof an der Spitze und viele Officiere aller Gattungen teilnahmen. Unter dem Vorsitz des Herrn Sliger, der zum Ehrenpräsidenten des Congresses

ernannt wurde, gelangten wichtige Referate sowohl über das Vorgehen beim Schießen als auch über die Art und Weise des Schießens zum Vortrage. Der Congress fasste unter anderem den Beschluss, das italienische Ministerium zu ersuchen, alle Telegraphenämter in Italien mit den Hauptbeschaffstationen telegraphisch verbinden zu lassen, auf dass letztere vom nahenden Gewitter immer rechtzeitig verständigt werden. Weiters wurde das Ministerium ersucht, auch fünfzigmal das Pulver zum Preise von 26 h per Kilogramm verabreichen zu wollen.

In Ungarn wurden seitens des Ackerbauministers Dáray 50.000 K. behufs Errichtung von Wetterbeschaffstationen in der Tolayer und Hegyházyer Gegend angewiesen.

In Dalmatien sind, wie den Mittheilungen des Linien-Schiffslieutenants Karl v. Appeltauer in Gela, eines begeisterten Anhängers des Wetterbeschaffens, entnommen werden kann, mit dem Wetterbeschaffens sehr befriedigende Resultate erzielt worden. — Behufs eines billigeren Bezuges des Schießpulvers wurde bekanntlich vom Herrn Dr. Ferjancic in der diesjährigen Delegation ein darauf bezüglicher Antrag gestellt.

Über Anrathen des Obersten Mundy benutzte Herr Stiger anfangs kaum 2 m hohe, auf einem Kloß befestigte Trichter unter welchen der Pöller abgeschossen wurde, so dass der Schall geradewegs in den Trichter (Cylinder) strömen musste. Nach verschiedenartigen Versuchen, um die sich besonders Herr Gustav Suschnig, festgestellt. Während bei 20 oder 30 cm tiefen Pöllern

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. den Geheimen Rath und Sectionschef im Finanzministerium Dr. Friedrich Freiherrn von Winterstein zum Vicegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank mit dem Vorsitz in der Direction in Wien für die statutengemäße Zeitdauer allernädigst zu ernennen und demselben in Anerkennung seiner stets ausgezeichneten Dienstleistung das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Toze allernädigst zu verleihen geruht.

Böh m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. den Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank Leopold von Lieben zum Vicegouverneur-Stellvertreter der österreichisch-ungarischen Bank für die statutengemäße Zeitdauer allernädigst zu ernennen geruht.

Böh m. p.

(Auszug aus dem ungarischen Amtsblatte.)

Seine kaiserliche und Apostolisch königliche Majestät haben über Vortrag des königlich ungarischen Finanzministers mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Februar d. J. für die statutenmäßige Functionsdauer den Geheimen Rath und Vicegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Paul von Maddrassy neuerdings zum Vicegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank und den Ministerialrath und Präsidenten der geschäftsführenden Direction der ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-Actien-Gesellschaft Clemér von Horvath zum Vicegouverneur-Stellvertreter allernädigst zu ernennen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. Februar d. J. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 141, den Geheimen Rath und Minister a. D. Dr. Leon Ritter von Biliński, den Geheimen Rath und Minister a. D. Arthur Grafen Bylandt-Rheidt, den Geheimen Rath und Minister a. D. Vincenz Grafen Baillot de Latour, den ordentlichen Professor an der Universität in Wien Hofrat Doctor Karl Menger, den Geheimen Rath und Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Dr. Ernst Edlen von Plener und den Industriellen Franz

Sebor in Prag als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrates allernädigst zu berufen geruht.

Koerber m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 24sten Februar 1900 (Nr. 44) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezugnisse verboten:

Nr. 2 «Mittheilungen des Vereines der Freiburger Niederösterreicher» vom 17. Februar 1900.

Nr. 4 «Bettler Zeitung» vom 17. Hornungs (Februar) 1900.

«Brünn, im April 1899. Vertraulich! Liebe Brüder genossen!»; «Die Unterscheidungslehren der christlichen Kirchen und Sekten»; «Wodurch wir uns von den Katholiken unterscheiden»; «Was trennt uns von Ihnen?»

Nr. 14 «Egerer Nachrichten» vom 17. Hornungs 1900.

Nr. 14 «Neudefer Nachrichten» vom 17. Hornungs 1900.

Nr. 14 «Fallenau-Königsberger Volkszeitung» vom 17ten Hornungs 1900.

Nr. 7 «Severočeský dělník» vom 16. Februar 1900.

Nr. 378 «Patria» vom 6./18. Februar 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Eisenbahnen in Kleinasien.

In Constantinopeler diplomatischen Kreisen misst man der Action Russlands, betreffend den Bau von Eisenbahnen in Kleinasien, insoferne eine politische Bedeutung bei, als das Petersburger Cabinet damit auch auf die Sicherung der russischen Einflussphäre in den an die russische Grenze und an das Schwarze Meer anstoßenden türkischen Vilajets abzuzielen scheine. Man weist darauf hin, dass von gleichem Gesichtspunkt aus auch der Bau der Bagdadlinie nicht von Angora, wie nach der Concessionsurkunde für die Anatolischen Bahnen hätte angenommen werden sollen, sondern von Konia aus seitens der deutschfranzösischen Gruppe in Aussicht genommen sei. In den erwähnten Kreisen ist man davon überzeugt, dass keine der fremden Mächte den russischen Bestrebungen hindernd in den Weg treten werde, und speciell von englischer Seite wird betont, dass sich das englische Capital schon seit vielen Jahren absichtlich von der Türkei zurückgezogen habe und dass darin keine Aenderung eintreten werde.

Eine Mittheilung aus Petersburg versichert, dass es wirtschaftliche Ziele seien, welche die russische Regierung bei den in Angelegenheit der Kleinasiatischen Bahnen in Constantinopel unternommenen Schritten geleitet haben. Russland trage wichtigen ökonomischen

Procurist und Werksdirector der bekannten Firma Greinitz Neffen in Graz verdient gemacht, gelangte man zur Überzeugung, dass mit 3 bis 4 m hohen Cylindern bedeutend bessere Erfolge als mit nur 2 m hohen erzielt werden können. Herr Suschnig hielt darüber in Cagliari einen interessanten Vortrag und fand dorthin für seine Ausführungen allgemeine Zustimmung.

Um die Richtigkeit seiner Theorie auch praktisch zu beweisen, errichtete Herr Suschnig in der Nähe der Hammerwerke der obigenannten Firma in St. Katharein a. d. Lammung bei Bruck a. d. Mur eine regelrecht eingerichtete Schießstätte, auf welcher mit Pöllern verschiedener Größe bei verschiedenen Pulverladungen (von 80 bis 250 g per Schuss) und durch Cylinder verschiedener Höhe und Breite, bei horizontaler und vertikaler Lage geschossen wird.

Diese Versuche, denen am 17. und 18. d. M. auch Schreiber dieser Zeilen beiwohnte, bieten etwas sehr interessantes und überzeugendes. An Tagen, an denen geschossen wird (jeden zweiten Samstag vom 3. März angefangen bis Ende October 1. J.), werden 150 bis 200 Schüsse abgegeben. Zuerst wird durch vertical aufgestellte Cylinder von 2, 2½, und 4 m Höhe, mit Pöllern von 20, 30 und 40 cm Tiefe (Bohrtiefe) mit Pulverladungen von 80, 120, 180, 220 und 250 g pro Pöller und Schuss gefeuert. Bei jeder Gattung werden 5 Schüsse abgegeben. Mit einer Stopuhr wird die Sauszeit des aus dem Trichter in die Höhe schießenden Rauchringes oder richtiger Luftwirbelringes festgestellt. Während bei 20 oder 30 cm tiefen Pöllern

Bedürfnissen und dem Zuge der Zeit Rechnung, wenn es sich bemühe, seinem Handel Absatzgebiete zu sichern, auf die derselbe naturgemäß Anspruch hat. Die Vermuthungen, welche die Action Russlands mit der Angelegenheit der Bagdadbahn in einen derartigen Zusammenhang bringen, als ob dieser Erfolg Deutschlands für Russland den Ansporn zu der auf der Pforte erhobenen Forderung gebildet hätte, seien durchaus irrig. Zur Erhöhung dessen genüge der Hinweis auf den Umstand, dass der Beginn der russischen Verhandlungen mit der türkischen Regierung über die kleinasiatische Eisenbahnfrage der Action der Deutschen Bank bezüglich der Bagdadbahn zeitlich vorausgegangen ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Februar.

Der Polenclub hat die folgende vom Obmann Ritter von Jaworski vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen: «Treu seinen Traditionen hält der Polenclub unverändert fest an der Überzeugung, dass die erste Pflicht des Parlamentes die Befriedigung der vitalen Staatsbedürfnisse ist, und nimmt daher sympathisch zur Kenntnis das vom Herrn Ministerpräsidenten angekündigte wirtschaftliche Programm der gegenwärtigen Regierung und wird gerne bei seiner Verwirklichung mitarbeiten. Der Polenclub bedauert, dass in der gegenwärtigen Cadenz des Reichsrathes drei Jahre für den Staat und die Länder so nothwendiger gesetzgeberischer Thätigkeit durch Verschulden der Obstruction fruchtlos verstrichen sind, und verdammt dieselbe als ein mit den Grundsätzen des wahren Parlamentarismus unvereinbarliches Kampfmittel. Von dem heißen Wunsche beseelt, dass der deutsch-böhmisches Sprachenstreit einer gerechten Erledigung zugeführt werde, dass geregelte, gesunde und normale parlamentarische Zustände hergestellt und die Ursachen der Obstruction beseitigt werden, wird der Polenclub bei allen, auf diesen Zweck hinzielenden Bestrebungen thatkräftig mitwirken. Treu seinen autonomistischen und parlamentarischen Grundsätzen, kann der Polenclub mit den, gleiche Prinzipien anerkennenden Parteien nur insoferne im Einvernehmen wirken, als dieselben deren Verwirklichung auf parlamentarischem Wege anstreben, ohne den Gang der Reichsrathssitzungen zu hemmen. Der Polenclub wird, eingedenk seiner Pflicht gegenüber dem Lande, stets auf der Hut seiner moralischen und materiellen Interessen stehen und für die vollständige Anerkennung und Respectierung seiner autonomen und nationalen Rechte sowie dessen wirtschaftlichen Bedürfnisse mit Entschlossenheit eintreten.»

Um 6. März soll bekanntlich der Prozess, den die Mitglieder des Kriegsgerichtes, welches Esterhazy freisprach, gegen Bola angestrengt haben, vor dem Vorfäller Schwurgerichte verhandelt werden. Man glaubt jedoch in Paris, dass er gar nicht stattfinden werde. Der Kriegsminister Marquis de Gallifet soll die größten Anstrengungen machen, um die Mitglieder des Kriegsgerichtes, die Bola wegen Verleumdung verklagt haben, zu veranlassen, dass sie ihre Klage zurückziehen.

«Daily Telegraph» meldet aus St. Petersburg vom 22. d. M., auf den Vorschlag des Kriegsministers General Kuropatkin, aus dem Kriege in Südafrika Vorteil zu ziehen und Herat zu be-

mit Pulverladungen von 80 g und unter Anwendung von 2 m hohen Trichtern die Sauszeit kaum 8 bis 11 Secunden beträgt, dauert das Sausen des Luftwirbelringes beim Schießen aus 40 cm tiefen Pöllern mit Pulverladungen von 180 g und unter Anwendung von 4 m hohen Zylindern 21 bis 28 und noch mehr Secunden. Wird die Sauszeit als Grundlage der Berechnung angenommen, so erreicht der Luftwirbelring bei 4 m hohen Zylindern die Höhe von 2000 bis 3000 m, während er aus den ersten kaum 300 bis 600 m hoch steigt. Je nach den Lufschichten, die der aufsteigende Luftwirbelring durchdringt, nimmt man verschiedenartiges Sausen wahr; in den obersten Schichten geht es in ein echtes Jodeln über, eine Schallerscheinung, die bei kleinen Pulverladungen nicht eintritt.

Gewöhnlich nimmt man dreierlei verschiedenes Sausen wahr, ein Zeichen, dass der Luftwirbelring sicherlich drei Luftströmungen passiert habe. Da nun bekanntlich jede Lufschicht oder Luftströmung eine Mächtigkeit von 800 bis 1000 m besitzt, so erreicht der Luftwirbelring die Höhe von etwa 2400 bis 3000 m.

Besonders interessant gestalten sich die horizontal abgegebenen Schüsse. Um die Stärke des aus dem Trichter schießenden Luftwirbelringes zu bestimmen und praktisch zu beweisen, brachte Herr Suschning in einer geraden Linie viererlei Zielscheiben in der Entfernung von 40, 60, 80 und 100 m vom Zylinder zur Aufstellung. Die letzte Scheibe erscheint mit einem sehr dicken Papier, das einen Verzerrungswiderstand

sezten, habe Kaiser Nikolaus geantwortet, es sei seine Absicht, während des ganzen Krieges, ungeachtet der zutage getretenen Sympathie des Volkes für die Buren, die strengste Neutralität zu bewahren.

Aus Calcutta wird gemeldet, dass die unruhigen Nachrichten eines Blattes in Bombay über militärische Vorbereitungen in Indien sehr übertrieben seien. Es sei keinerlei Befehl ergangen, ein zweites Armeecorps zu mobilisieren oder Cavallerie an die Grenze zu entsenden. Im Hinblick auf die jüngst vorgenommene Vermehrung der russischen Truppen in der Nähe der Grenze von Afghanistan sei die Regierung auf der Hut und seien militärische Vorbereitungen getroffen worden. Dieselben seien aber geheim geblieben. Es seien zahlreiche Meldungen inbetreff der Absichten der russischen Regierung jüngst in Umlauf gesetzt worden; doch seien diese Meldungen als solche anzusehen, welche mit Vorsicht aufzunehmen seien. Die letzten Nachrichten aus Afghanistan besagten, dass sich der Emir wohl befindet und dass seine Beziehungen zu der englischen Regierung ausgezeichnete seien. Der Grund, dass die Erlaubnis für die Officiere, Indien zu verlassen, aufgehoben wurde, sei darin zu suchen, dass eine große Anzahl von Officieren nach Südafrika gegangen sei und dass infolgedessen die zurückgebliebenen Officiere durch die Pflichten, welche die Pest und die Hungersnoth ihnen auferlegen, überlastet seien.

Die großen Waffenerfolge, welche den Amerikanern im December 1899 und in der ersten Hälfte Jänner 1900 in Luzon beschieden waren, haben einen Umschwung in der Stimmung der Philippinos zur Folge gehabt. Die Gesinnung der Bevölkerung im Norden der genannten Insel ist jetzt den Amerikanern ausgesprochen freundlich, ein großer Theil der Insurgenten ist zu friedlicher Landarbeit zurückgekehrt, und der bewaffnete Widerstand beschränkt sich auf die gebirgigen Gegenden von Aravat, die Launagegend und die Provinzen Cavite und Batangas. Die Indier sind jetzt überwiegend für eine friedliche Verständigung. Die Amerikaner setzen in den pacifizierten Landstrichen provisorische Civilbehörden, hauptsächlich aus freundlich gesinnten Eingeborenen bestehend, ein. Auch im Süden wurde der wichtigste Hafen, Capiz, auf der Insel Panay, genommen und dem Verkehr geöffnet. Seit 1. Jänner sind alle Häfen nördlich von Manila offen, ebenso die Häfen von Zamboanga und Cotabato auf Mindanao. Die Öffnung der Häfen des Sulu-Archipels wird erwartet. In Manila selbst bestehen aber noch viel unsaubere Elemente. Anfang Jänner wurde da selbst ein Complot entdeckt, welches die Consulate mit Dynamitbomben in die Lust zu sprengen bezweckte; nichtsdestoweniger consolidieren sich die Verhältnisse zunehmend und der Verkehr zeigt einen erfreulichen Aufschwung.

Tagesneuigkeiten.

(Merkwürdige Jagdsagd.) Ein besonders Jäger und Jagdfreunde interessierendes Jagdstück trug sich in jüngster Zeit in Schardenberg in Oberösterreich im Jagdgebiete des Herrn Johann Auer, Gastwirtes in Leubing, zu. Der Jagdpächter ging mit einigen Jägern nach der von mächtigen, alten Baumriesen bewachsenen Kesselleithen. Diese Leithe (Abhang) fällt ziemlich steil zum Kesselbach, einem Nebenflusse der Donau, ab; dort hausen seit langer Zeit schon Füchse. Auf diese ging es los, da man, da es geschneit hatte, leicht

von 12 kg hat, überzogen, während die übrigen drei Scheiben aus freihängenden, dicken Leinwandlappen, die an 3 : 1.5 cm starke Latten angenagelt sind, bestehen. Die obere Öffnung des Zylinders ist direct gegen diese Scheiben gerichtet.

Welch große Energie der aus dem Trichter herausgeschossene Luftwirbelring bei starker Pulverladung (180 bis 220 g) entwickelt, beweist der Umstand, dass die von ihm getroffenen 40 und 60 m entfernten Scheiben auseinandergeworfen, angenagelte Leisten losgerissen, entzweigebrochen und einzelne Stücke bis 30 m weit geschleudert werden. Das Papier an der 100 m vom Zylinder abstehenden Scheibe wird ganz zerrissen, und der Wirbelring faust noch mehrere Secunden weiter. Eine von einem solchen Luftwirbelwinde getroffene große Dogge überschlug sich zweimal und machte sich sodann erschreckt davon.

Kleine Pöller bei 80 g Pulverladung zeigen bei weitem nicht diese Energie. Daraus folgt, dass behufs Erzielung von recht befriedigenden Resultaten 40 cm Pöller, Pulverladungen von 150 bis 180 g und über 2½ m hohe Trichter zur Anwendung gelangen müssen.

Die geringste Energie wird bei Schüssen mit 80 g Pulver erzielt; sie erreicht ihr Maximum bei 180 g und nimmt bei Anwendung von über 220 g wieder ab, so dass eine Pulverladung von 250 g den Effect einer Pulverladung von 120 g hervorruft. Die Pulverladung muss, um wirksam funktionieren zu können, mit der Zylinderhöhe und Pöllertiefe proportional sein.

(Schluss folgt.)

die Fährte finden konnte. Von den Waldriesen sind in Folge ihres Alters schon viele hohl. Eben ist man daran, einige dieser hohlen Bäume umzuschlagen. Man war also zum Orte, wo Meister Reinecke hauste, gekommen. Keine Spur von ihm. Da ließ ein Treiber ein mehrere Meter langes Baumstück vom gefällten Holze den Abhang hinunter. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Schützen, als unten am Bach aus dem hinabgelassenen Holze, das hohl war nämlich hohl, Meister Reinecke herauskroch, um schnell das Weite zu suchen. Doch es war zu spät. Der wacker Schütze Matthias Langbauer streckte ihn zu Boden. Auf diese Art wird schwerlich ein Jäger einen Reinecke erlegt haben.

— (Entfallene Schwurgerichtssession.) Aus Wiener-Neustadt wird uns berichtet: Die für den Monat März vom Oberlandesgericht anberaumte Schwurgerichtssession beim hiesigen Kreisgerichte musste mangels einer Schwurgerichtsverhandlung entfallen, ein Fall, der seit 20 Jahren hier nicht vorgekommen ist.

— (Das neu besetzte Narrenschiff.) Die Faschingsnummer der Jugend führt die Geister der alten deutschen Meister des Humors und der Satire, Hans Sachs, den Eulenspiegel, Sebastian Brant in unser junges Jahrhundert herüber. Sebastian Brants «Narrenschiff» ist mit köstlichen Gestalten beladen und gibt solchermaßen ein interessantes Culturbild unserer Zeit.

Die Symbolisten.

Wer nur von Weihrauch, güß'nen Schalen, blauseidigen Polstern, Bacchanalen, von bleichen Priestern, Diademen, blutigen, transparenten Schemen, Cäsarenwahlhaft malt und dichtet, der ist auf Karriere gerichtet. Thut, als ob er um Höchstes kämpf', und liesst nichts als Brei und Senf; gar oft verhüllt ein reiches Kleid des Leibes groß Armutseligkeit! Das gibt im Hirn 'nen farb'gen Dunst, nach Wahrheit suchst du da umsonst! Gott gab uns klar zu sein die Sprache und Farb' und Formen jeder Sache: Lasst euer Werk symbolisch sein, doch gebt ihm wenigstens zwei Bein', darauf es steht in dieser Welt — ansonsten es ins Narrthum fällt.

Von 6 Stund' langen Opern.

Auch das scheint mir der Britische Wert: Um 6 man ins Theater fährt, indes annoch wohin du schaust, Der Hammer auf den Amboss faust und redlich Tagwerk wird verrichtet. Dort sitzt man häringsgleich geschicket, und macht ein Sänger auf den Mund, er schleißt ihn nicht vor einer Stund'! Wohl lieb ich mir vor meiner Thür ein herzig Lieblein oder vier, doch allzulang ist nimmer schön; kannst du am publico auch seh'n: Im Saale raucht ein schlummer Dampf, der eine kriegt den Wadenkrampf, der zweite geht fast in die Binsen, der dritte zuckt Pfefferminzen, der vierte kriegt am Sitzteil Beulen, der fünfte schnarcht wie eine Eule — und weit und breit ist kein Erretter, denn endlos singen noch die Götter. Ein blutleer Fräulein unter Husten versinkt ins Reich des Unbewussten: Am Freitag mittags in das Haus gieng sie, Samstag trägt man sie raus, wo doch schon bald in ein paar Stund' Aurora noht mit Gold im Mund Maß halt' mit Essen, wie mit Kunst, o Narr, du überspriss dich sunst.

Das Mene Tekel der Frau Jusefek.

Roman von Drmanos Sandor.

(40. Fortsetzung.)

Elma bog den Kopf zurück. Dicht vor ihr tauchte das schöne, edle Gesicht des Mannes auf; wie Sterne leuchteten seine klaren Augen durch die Dunkelheit des nebelreichen Winterabends. Und ihre Seele öffnete sich plötzlich dem Frühlingssturm übermächtiger, leidenschaftlicher Liebe, die hereinbrauste und Krauts machte mit allem, was an Selbstsucht, Berechnung, Eitelkeit und Ehrgeiz sich darinnen festigen lässt.

«Ein Verbrechen ist es nicht, wenn der Adler der Sonne entgegenstrebt,» sprach der Mann weiter. «Er will sie ja nur sehen, sich in ihrem Lichte baden; er will sie nicht besitzen. Ein Verbrechen ist es auch nicht, wenn ich Ihnen einmal nur sage, was mich auch nicht, wenn ich Ihnen einmal nur sage, was mich auch Hamburg forttriebt. Weil ich Sie so — so über alles liebe, Elma! Weil ich mich nicht stark genug fühle, Ihnen wieder und wieder zu begegnen, und weil die Sehnsucht meines Herzens mächtiger ist als das Bedürfnis des Verstandes, das dazwischen ruht: Aussichtslos!»

«Wer sagt so? Wer ruft das „Aussichtslos“? fragte Elma; sie glaubte das rasche, leidenschaftliche Klopfen ihres eigenen Herzens zu hören. «Ich hätte Sie für stärker gehalten,» flügte sie leiser hinzu. «Ich hätte Ihnen etwas Größeres zugetraut als ein kampfloses Waffenstreiten!»

«Elma!»

(Die auferstandene Kanone.) Zu den zahlreichen Erzählungen von Burenlisten und Burenstreichen gehört auch folgendes Geschichtchen, das, ob es nun auf einer wahren Begebenheit beruht oder nicht, ganz ergötzlich klingt: Bei den Kämpfen am Tugela sah sich eine kleine Schar Transvaaler, die mit einem Geschütz eine Anhöhe verteidigt hatten, vor die Wahl gestellt, entweder rasch zurückzugehen oder nach hartem Kampf gefangen, wenn nicht getötet zu werden. Was die Wahl noch bitterer machte, war der Umstand, dass bei dem Rückzug auch die Kanone, deren Bespannung gebrochen und deren Lafette zertrümmert worden, in die Hände des Feindes fallen musste. Schnell entschlossen ließ der Führer der Buren das Kanonenrohr in einen kleinen Schützengraben rollen, leicht mit Erde bedecken und ein kunstloses Holzkreuzchen darauf pflanzen, in der Hoffnung, dass der pietätvolle Sinn der Engländer die Ruhe der darunter zu vermutenden Todten nicht stören werde. Und diese Hoffnung trog nicht, denn als nach einigen Tagen die Engländer wieder zurückgehen mussten und das nämliche Burencommando die Höhe neuerdings besetzte, da stand sich nicht nur das Kanonengrab unverletzt vor, sondern es war auch mit weißen Steinchen umrandet und mit einem Kränzchen aus Heideblumen verziert. Vergnüglich lächelnd, zogen die Republikaner ihre Kanone aus dem Versteck, brachten sie in Position und bald entbandte das auferstandene Geschütz seinen Dant für den Grabsschmuck nach den Stellungen der Engländer.

(Ein Attentatsversuch Lucchens.) Aus Genf wird unter dem 24. d. M. berichtet: Luccheni versuchte ein Attentat gegen den Gefängnisdirector Perrin mittels eines scharfen Instrumentes, das er aus einem Conserverbüchsen-Schlüssel vorgestellt hatte. Luccheni brachte bei Perrin Klagen wegen der verschärften Maßnahmen vor, welche infolge der Entweichung von zwei Sträflingen verfügt worden waren. Als Perrin im Gespräch den Kopf wendete, versuchte Luccheni ihn niederzuschlagen. Nach kurzem Kampf wurde der Attentäter von den Wärtern bewältigt und neuerdings in die unterirdische Einzelzelle abgeführt.

(Abwarten.) «Ich habe sagen hören, Fräulein Emma, dass ein Kuß ohne Liebe schmeckt wie ein Ei ohne Salz. Ist das wahr? — «Ich weiß nicht, ich kann wirklich nicht . . . in meinem ganzen Leben habe ich . . .» — «Na, na, Fräulein Emma! — «Kein Ei ohne Salz gegessen.»

Vocal- und Provinzial-Meldungen.

Gebarungsbericht der Arbeiter-Unfall-versicherungs-Anstalt in Triest pro 1898.

(Fortsetzung.)

Der Vorsitzende leitete sodann die Discussion über die im Gebarungsberichte berührte Frage ein, ob angesichts des Umstandes, dass der Verbandsreservefond die Höhe von 10,6 p.C. der Summe der Reservefonds der Verbandskassen erreicht habe, die Verbandskassen pro 1899 zu einer Beitragssleistung überhaupt verhalten werden können.

Über motivierten Antrag des Delegierten Dr. Brejc (Stadt Laibach) wurde einstimmig beschlossen, für das Jahr 1899 keine Beitragssleistung festzusetzen.

Der Vorsitzende erinnert sohin, dass sämtliche Verbandskassen unter dem 8. November zur vorherigen Anmeldung allfälliger Verathungsgegenstände eingeladen

Ein unterdrückter, erstickter Jubelruf, dann tiefe, heilige Stille.

Die Arme des Mannes hielten die schlanken, bebende Gestalt fest umschlungen. Sie schmiegte den Kopf an seine breite Brust und ließ sich einzumuntern und berauschen von seinem stürmischen Herzschlag, wie ein müdes Kind das Schlummerlied der Mutter einschlief.

Beschützt — behütet — gerettet!

Sie dachte nichts in diesem Augenblick, und gerade dieses Ausruhen vom Denken war so köstlich. Nichts war in diesem Moment übrig in ihr von der Eitelkeit, der Genussucht, vom Egoismus und von der rücksichtslosen Berechnung, aus der sich früher ihr Wesen zusammen gesetzt hatte; die erste große, gewaltige Liebe hatte sie geläutert und — gebessert.

Mit einem Ruck streifte sie die durch Federdruck festgestigten Schlittschuhe von den Füßen; dann wanderte das junge Paar Arm in Arm über das Eis dem Ufer zu. Um beide und über beide schlügen die Nebelwolken zusammen, aber mit ihnen wanderte das Morgenrot ihres Glückes. Sie sprachen von der Zukunft. Sie wollten bald heiraten, sehr bald und schon den nächsten Tag ihre Verlobung veröffentlichen.

«Wenn ich dir nur ein etwas glänzenderes Los bieten könnte!» sagte Friedrich von Moser mit einem leisen Seufzer. «Das hielt mich immer ab, mich dir zu erklären. Ich hatte nicht den Mut, deine glänzende Erscheinung an meine bescheidene Existenz zu fesseln. Wäre ich nur eine Stunde einmal im Besitze von Aladins Wunderlampe, ich würde dir einen goldenen Feenpalast emporzaubern lassen. So aber — in der nächsten Wirklichkeit unseres prosaischen Zeitalters — kann ich dir nicht einmal eine armelige Kinder-

wurden, und brachte die hierauf eingelangten Anträge zur Verhandlung, und zwar: 1.) Antrag der Bezirkskrankencasse in Parenzo, die Verbandsleitung werde beauftragt, die Übersetzung der Amtlichen Nachrichten des Ministeriums des Innern in den ortsüblichen Sprachen des Verbandsbereichs zum Gebrauch der deutschen Sprache nicht kundigen Krankenkassenorgane zu besorgen.

Der Antrag des Vorstandes, diesen Wunsch dem Ministerium des Innern zur allfälligen Berücksichtigung bekannt zu geben, wurde einstimmig zum Beschluss erhoben.

2.) Gesuch der Bezirkskrankencasse Pirano um Gewährung einer Zulassung zur Zahlung der Ende dieses Jahres fälligen Vorschussrate per 500 fl.

Nachdem constatiert wurde, dass der Reservefond der genannten Cassa sich pro Ende 1898 auf 440 fl. 81 kr. belaufen, wurde der vom Delegierten Nigris (Sagrado) gestellte Antrag auf Fristverlängerung bis Ende 1900 mit 20 gegen 13 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Delegierten Dr. Brejc, gegen eine sofortige Abschlagszahlung per 250 fl., für den Rest per 250 fl. eine Zulassung bis Ende 1900 zu bewilligen, zum Beschluss erhoben.

Delegierter Kraigher (Rudolfswert) stellte den Antrag, es sei die Verbandsleitung zu beauftragen, im Berichte mit den in slovenischer Sprache amtierenden Verbandskassen sich dieser Sprache zu bedienen und den Jahresbericht auch in dieser Sprache aufzulegen.

Der Vorsitzende erwiederte, es sei dies bisher lediglich aus Ersparungsrücksichten nicht geschehen. Hierauf wurde obiger Antrag mit 20 gegen 13 Stimmen angenommen.

Delegierter Kotolj (Krainburg) stellte an den Vorsitzenden die Anfrage, welche Stellung der Vorstand zu der in der letzten Delegiertenversammlung votierten Resolution, betreffend die Loslösung der krainischen Verbandskassen, genommen habe.

(Schluss folgt.)

(Personalaufsicht.) Der Finanzminister hat den Hofglockengießer Albert Samassa in Laibach über dessen eigenes Ansuchen von der Funktion der Personaleinkommensteuer-Berufungscommission für Krain abberufen und an dessen Stelle den Procuristen der Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach Victor Moro ernannt.

(Bur Steuerabschreibung anlässlich der Elementarschäden.) Unlästig vorgekommenen Bedenken hat das I. I. Finanzministerium angeordnet, dass in Hinkunft in die nach dem Gesetze vom 12. Juli 1896, R. G. Bl. Nr. 118, zu verfassenden Elementarschäden-Operate auch jene bebauten oder zum Anbau bestimmten Parcellen oder Parcellentheile aufzunehmen sind, deren productiver Obergrund in einem Grade verschottet oder versandet worden ist, dass über das Bewirtschaftungsjahr hinaus eine vollständige Ertragslosigkeit eintritt. In solchen Fällen ist der Anspruch auf Steuerabschreibung nach den Bestimmungen des obcitetten Gesetzes zu beurtheilen.

(Vöhnung der Finanzwachmannschaft.) Das I. I. Finanzministerium hat über eine Anfrage in Erläuterung des § 7, Absatz 3, der Verordnung vom 19. September 1899, B. Bl. Nr. 190, bemerkt, dass dem Finanzwachmann in jenen Fällen, in welchen derselbe am Ersten eines Monats oder im Laufe

mann'sche Villa verschaffen. Aber Sorgen und wirkliche Entehrung sollst du trotzdem an meiner Seite nie kennen lernen, mein Lieb! So viel, wie in meiner Macht liegt, werde ich dein Dasein mit Rosen bekränzen. Wollen wir denn in Hamburg unser künftiges Heim ausschlagen? Bei deinem Schwager kann ich nicht gut bleiben.

«Nur nicht!» entfuhr es Elma. «In Hamburg könnten wir trotzdem bleiben. Ich — —

Sie stockte einen Moment und strich sich mit der freien Hand über die Augen.

«Du musst dir selber ein Geschäft gründen!» sagte sie langsam. Ich habe ziemlich bedeutende Erfahrungen. Dieselben werden nicht nur zur Begründung unseres Hauseswesens, sondern auch für den Anfang eines Geschäftes ausreichen. Du musst dich selbstständig machen. Warum sollen andere Vortheile aus deiner Lüchtigkeit ziehen? Du kannst weit besser deine Kraft in eigenem Interesse verwerten.»

Bon Moser schwieg.

«Wir wollen das später in Betracht ziehen,» sagte er endlich. «Eine andere Stellung bekomme ich auch hier leicht. Die Hauptthecke ist, dass ich dich habe und — behalte!»

Das Ufer war erreicht, aber sie wandelten noch eine Weile auf und nieder. Moser erzählte von seiner Vergangenheit, von seiner schlesischen Heimat, von den verstorbenen Eltern und Geschwistern und endlich kam er auf die Gegenwart. Seine netten Hausleute, bei denen er wohnte, müsse Elma kennen lernen — prächtige, liebe, feingebildete Menschen — eine Heimat, wie man sie sich nicht idealer denken könne.

(Fortsetzung folgt.)

des Monates aus Anlass des unmittelbaren Übertretens zur aktiven Militärpräsenzdiensleistung des Dienstes in der Finanzwache enthoben wird, der volle Betrag der für den Monat, in welchem die Dienstenthebung erfolgt ist, entfallenden Vöhnung sammt allfälliger Dienstzulage gebürt.

(Ablegung der Steueramtsprüfung seitens der certificierten Unteroffiziere.) Im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien hat das I. I. Finanzministerium angeordnet, dass die anspruchsberechtigten Unteroffiziere, welche behufs Erlangung der befähigung für Steueramts-Adjunctenstellen ihre Probepraxis bei den Steuerämtern absolvieren, in Hinkunft vor Ablauf des denselben seitens ihrer Truppenkörper bewilligten Urlaubes, und zwar in der Regel innerhalb der letzten drei Tage ihrer Probepraxis zur Steueramtsprüfung zugelassen sind.

(Verzehrungssteuer der Malz-(Malton-)Weine.) Im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien hat das I. I. Finanzministerium mit Berufung auf die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels und des Ackerbaues vom 5. September 1899, R. G. Bl. Nr. 102, eröffnet, dass Malz-(Malton-)Wein ein neues, weinähnliches Product ist, welches voll und ganz unter die Bezeichnung «Kunstwein» und damit unter das Kunstweingesetz vom 21. Juni 1880, R. G. Bl. Nr. 120, beziehungsweise vom 30. März 1882, R. G. Bl. Nr. 45, fällt, daher auch in Gemäßheit dieser Gesetz zu versteuern ist.

(Entscheidung in Competenz-Anglegenheiten.) Das I. I. Reichsgericht hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, dass zur Entscheidung über Klagen von Gemeinden gegen den Bezirksausschuss wegen Stirbung im Besitz einer Verlehrstrafe die Gerichte zuständig sind.

(Vom Volksschuldenste.) Der provvisorische Lehrer und Leiter der Volksschule in Erzelj, Franz Mercina, wurde zum definitiven Lehrer und die provisorischen Lehrerinnen: Francisca Bayer in Strelijevec, Margaretha Bele in Vigau, Emilie Manzoni in Grahovo und Amalia Kotlusek in Wippach zu definitiven Lehrerinnen, sämtliche auf ihren Dienstposten, ernannt. Aus Anlass der Erweiterung der Volksschule in Fara-Bas wurde im Competenzwege die definitive Lehrerin Johanna Supanec aus Altenmarkt nach Fara-Bas überzeugt.

(Schulsperrre.) Wegen aufgetretener Masernkrankheit im Treffener Schulspiegel musste der Unterricht gestoppt werden.

(Maskenball.) Wie alljährlich am Faschingstag findet auch heute ein Maskenball des Turnvereins «Sokol» statt. Dem aktuellen Interesse, welches gegenwärtig der dunkle Erdtheil bietet, Rechnung tragend, wird, wie man uns mittheilt, der Turnsaal im «Narodni Dom» ein afrikanisches Gepräge erhalten, indem der nördliche Prospect eine egyptische Landschaft mit Sphingen und Pyramiden, der südliche hingegen ein Burenlager darstellen wird. Der mittlere Theil des Saales wird in eine tropische Gegend mit entsprechenden Gewächsen, Löwen, Schlangen und anderem Getier umgestaltet werden. — Da sich die «Sokol»-Maskerade bekanntermaßen großer Beliebtheit erfreut, so wird sich voraussichtlich heute abends ein zahlreiches Publicum zu der Veranstaltung einfinden. Die Eintrittskarten sind von 2 bis 5 Uhr nachmittags in der Restauration des «Narodni Dom» und abends an der Caffe erhältlich.

(Aus Gottschee) wird uns berichtet, dass dort selbst kürzlich die Neuwahl, respective die Neuerennung der Mitglieder des Ausschusses der dortigen gewerblichen Fortbildungsschule für die Functionsperiode 1900 bis inclusive 1902 mit Ausnahme des Vertreters der Unterrichtsverwaltung vollzogen wurde und dieser Ausschuss dermalen folgendermaßen constituiert ist: Obermann Herr Alois Ley, Gemeindevorsteher und Landtags-Abgeordneter; Vertreter des krainischen Landesausschusses Herr Josef Röthel, Handelsmann; Vertreter der Handels- und Gewerbelämmerei Herr Josef Tomitsch, Uhrmacher; Vertreter der Gemeinde Herr Florian Tomitsch, Gastwirt; Vertreter der Gewerbetreibenden Herr Otto Ferles, Brauereibesitzer; Vertreter der Schule und des Lehrkörpers Herr Josef Knabl, I. I. Fachschulleiter — alle in Gottschee.

(Gemeindevorstand-Wahlen.) Bei der Ergänzungswahl in der Stadtgemeinde Weixelburg wurde an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Franz Starcer der Hausbesitzer Josef Skufca in Weixelburg gewählt. — Bei der am 4. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Vaale wurden der bisherige Gemeindevorsteher Johann Blahutnik, Grundbesitzer in Potol, als solcher wieder und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Bartholomä Balaznik in Groß-Basna und Ulrich Burja in Snovik gewählt.

* (Tod durch Ertrinken.) Am 20. d. M. um 5 Uhr nachmittags wollte der 65 Jahre alte Auszügler Johann Breznik aus Wolfssbach auf dem Heimweg von Smarca den Feistritzfluss auf einem aus einer Leiter und einigen Brettern hergestellten Stege passieren. Der Steg wurde aber vom Wasser weggerissen; Breznik fiel in den Fluss und ertrank darin. Am nächsten Morgen

wurde der Verunglückte von seiner Schwiegertochter, etwa 160 Schritt von der Unglücksstätte entfernt, tot aufgefunden. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Stein überführt.

— (Casino - Verein.) Alljährlich bildet der am Faschingsmontag abgehaltene Tassinoval den Höhepunkt der Faschingsaison. Die Erwartungen, die man an denselben stellte, waren stets hochgespannte, aber trotzdem gelang es dem Vergnügungscomite des Vereines, dieselben immer noch zu übertreffen. Das Comité hatte heuer keine leichte Aufgabe, im Hinblick auf die glänzenden Unterhaltungen der Vorjahre, für den gestern abgehaltenen Ball etwas halbwegs Hervorragendes zu bieten, und doch gelang dies in jeder Beziehung. Als erste Überraschung erhielten die Damen beim Eintritt in den Saal eine ganz allerliebste Damenspende, einen im Atelier Klein in Wien angefertigten elegantest ausgestatteten Handspiegel mit darin befindlicher Tanzordnung. Schon lange vor Beginn des Balles hatte sich eine große Anzahl neugieriger Zuschauerinnen unter der Gallerie (letztere war gestern abgesperrt) versammelt und harrte geduldig des Beginnes. Da man heuer von der Veranstaltung eines Costümfestes abgesehen hatte, konzentrierte sich die Thätigkeit des Comités auf das Arrangement eines möglichst abwechslungsreichen, prunkvollen Cotillons, der, aus 19 Figuren bestehend, alle bisherigen derartigen Veranstaltungen weitauß übertraf. Arrangiert von den Herren Leopold Bürger, Oberleutnant Kleinischegg, Adolf Kordin und Lieutenant Wenzel und eröffnet vom Herrn Oberleutnant Kleinischegg mit Fräulein Malvine von Höchsmann bot der Cotillon, der von nahezu 50 Paaren getanzt wurde, soviiele Überraschungen, soviele prachtvolle Figuren, dass es dem Ballberichterstatter, zumal dessen Aufmerksamkeit durch den sinnberückenden Glanz reizender junger Mädchen und schöner Frauen in reichen und eleganten Toiletten begreiflicherweise stark abgelenkt wurde, schwer fällt zu entscheiden, welche Tour wohl die gelungenste gewesen. Fascinierend wirkten die Figuren, bei denen ein elektrischer Scheinwerfer nach Erlöschen der anderen Lichter des Ballsaales die einzelnen tanzenden Gruppen mit verschiedenfarbigem Lichte magisch überstrahlte. Vielen Beifall und große Heiterkeit erregten die Touren «das Rendezvous», «der Automat», «die Regelbahn», «Im Fluge durch die Welt», «Lasso», «Lawntennis», «der Mond», «das Frohsconcert» und noch mehrere andere. Ganz besonders entzückt aber war alles über die Schlusstour «Lady Smith», an der sich sämtliche Tanzenden beteiligten. Die Festung «Lady Smith» wurde wacker von den in derselben eingeschlossenen, mit englischen Mützen geschmückten Damen verteidigt, konnte jedoch dem unüberstehlichen Ansturme der als Buren durch Hüte gekennzeichneten Herren nicht lange widerstehen, besonders da die ins Treffen geführten Belagerungs geschüze alles mit ihren Verderben bringenden Projectilen überschwemmten. Dass es bei so zäher Verteidigung und ebenso mutigem, todesverachtendem Angriffe nicht ohne ernste Herzengewundungen abging, möchten wir wohl bezweifeln. Die heldenmuthigen Leistungen fanden auch sofort ihre Anerkennung für die tapferen Engländerinnen in Form von Blumen, während über die Buren ein wahrer Ordensregen herunterging. Die stürmische Schlacht beendete den schönen Tanz, der zwei Stunden gewährt hatte, und alles strömte in die eleganten Restaurationsräume, um sich von den Anstrengungen des heißen Geschehens zu erholen. Wie immer, zeichneten sich auch diesmal die Damen durch überaus geschmackvolle, reiche Toiletten aus, aber alles trat in den Hintergrund vor der berückenden Anmut der Mädchen und vor der strahlenden Schönheit der jungen Frauen, deren leuchtendes Augenfunkel selbst das Blitzen der Diamanten in Schatten stellte. Wann der Ball sein Ende sand, können wir nicht verrathen, spät wird es gewesen sein, und jedermann wird mit dem Eindruck den Ballaal verlassen haben, dass es eine reizendschöne Nacht gewesen.

— (Karstauflösungs - Arbeiten.) Wie man uns mittheilt, wurden im vergangenen Jahre am kroatischen Karste Neuculturen im Ausmaße von 73.57 ha = 127.84 Joch und Nachbesserungen im Ausmaße von 380.88 ha = 661.86 Joch mit 2,506.300 Stück Schwarzfleiser, 48.000 Stück Tannen- und 16.000 Eichenpflanzen und mit 200 kg Tannenamen bewerkstelligt. Die Gesamtkosten beließen sich auf 12.957 fl. Die Auflösung wurde im vergangenen Jahre vorgenommen in den Steuergemeinden Britof, Unterwrem, Sevice und Bač. Die erforderlichen Pflanzen wurden aus dem l. l. Forstgarten in Laibach unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Gesamtfläche der seit dem Jahre 1876 auf Staats- und Landeskosten in Krain bewerkstelligten Karstauflösungen beträgt 1563.38 ha = 2717.32 Joch, wofür 24.424.280 Stück Pflanzen verwendet wurden. Der Stand der Auflösungen kann insgesamt als ein recht erfreulicher bezeichnet werden.

— (Der Junggesellen-Club in Sagor) veranstaltete am verlorenen Sonntag in den Gasthauslocalitäten der Frau Marie Müller in Sagor ein Tanzkränzchen, dessen Verlauf als ein sehr gelungener bezeichnet werden muss. Es wurde bei den Klängen einer

Abtheilung der Militärkapelle in dem mit Junggesellenabzeichen geschmackvoll deorierten Tanzsaale, wo es weder an tanzlustigen Damen noch an fehlenen Junggesellen fehlte, bis zum heranbrechenden Morgen recht stott getanzt.

— (Kinderfest in Littai.) Man schreibt uns aus Littai unterm 26. d. M.: Jenes bunte Gewoge und farbenreiche Durcheinander fröhlich kostümiert Männlein und Weiblein, das ein gelungenes Costümfest auszuzeichnen pflegt, war auch das Charakteristikum des gestern nachmittags in den Gasthauslocalitäten der Frau Aloisia Haslinger in Littai abgehaltenen Kinderfestes. Als um 4 Uhr, zu welcher Stunde das Fest seinen Anfang nahm, die reizende Kinderschar unter Vorantritt einer Musikkapelle ihren Einzug in den Tanzsaal hielt, konnte man die Zahl der in bunten, zu meist originellen Costümen erschienenen Kleinen — wie jährlingen deren an 50 — ob des an Zusehern übervollen Saales kaum überblicken. Unter den einzelnen Costumierten fielen besonders auf: eine Nachtwächterin, eine Türkin, ein Estimofrau, eine Dalmatinerin, mehrere Blumenmädchen, zwei Bergsegen, zwei Sokolisten, ein Rauchfanglehrer, ein Gigerl u. s. w. Zur Erheiterung der kleinen Gesellschaft, welche sich unter Leitung des Herrn Werkbuchhalters Anton Jeloenik mit Lust und Liebe dem Tanze hingab, dienten fünf costumierte Clowns, von denen der erst fünfjährige Josef Mohorcic als kleiner Possenreißer sowohl von den Kleinen als auch von den Großen vielseitig belacht und bewundert wurde. Die Stimmung war eine vorzügliche und auch der Besuch des Festes ein massenhafter, so dass für die armen Schulkindern von Littai, zu deren Gunsten das Fest stattfand, ein erledliches Sämmchen als Reinertrag resultieren dürfte. Das rührige Damencomité, an dessen Spitze die Damen Svetec, Roblek, Paulič, Lebinger, Benesch, Bevk, Jenko, Hutter und Magolic standen, hatte sich alle Mühe gegeben, ebenso für den Glanz des Festes wie für dessen materiellen Erfolg zu sorgen. — Das Fest fand um 8 Uhr abends seinen Abschluss.

— (Gegen die Influenza.) Nicht un interessant ist die Mittheilung eines französischen Blattes, derzufolge an der medicinischen Facultät in Teheran durch Doctor Bourradin, einen der ausgezeichneten Aerzte des Schachs von Persien, die Wahrnehmung gemacht wurde, dass die Regionen von Bassorah (Golf von Persien), wo die Dattel die Grundlage der Ernährung bildet, vor der Influenza geschützt sind. Dr. Bourradin fasste nun die Idee, diese Frucht an alle von der Influenza besallenen Dörfer und Städte zu vertheilen, und hatte die Befriedigung, zu constatieren, dass die Krankheit in einigen Tagen ganz verschwand. Dieselbe Bemerkung war schon von französischen Militärärzten bei den wandernden Araberstämmen, die sich fast nur von Datteln nähren, gemacht worden, aber eine officielle Mittheilung davon war nie erfolgt. Die Notiz des französischen Blattes schließt mit den Worten: «Hoffen wir, dass durch weitere Beobachtungen diese Resultate bestätigt werden und dass wir in der eßbaren Dattel das geeignete Mittel gegen die Influenza gefunden haben.»

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Als Nachmittagsvorstellung wurde gestern die Märchen-Oper «Hänsel und Gretel» aufgeführt. Das Theater war sehr schwach besucht, jedenfalls hätte eine gewöhnliche Abend-Vorstellung ein besseres Los gehabt. Morgen findet, wie bereits gemeldet, das Benefiz der verdienten Künstlerin Fräulein Hermine Leiber statt, für das sich selbstverständlich allgemeines Interesse zeigt, da dieselbe zu den beliebtesten Mitgliedern der deutschen Bühne und jedenfalls zu den Stützen derselben gehört.

— (Das Blatt der Hausfrau.) Ein gerne gesehener Gast, der sich nicht nur in vielen Dingen nützlich macht, sondern auch für Unterhaltung sorgt, ist «Das Blatt der Hausfrau» (Administration Wien, I., Nibelungengasse 1 und 3). Der lustige Roman «Das Heiratsjahr» von Fedor v. Hobelitz rechtfertigt seine Bezeichnung als «Lustspiel-Roman», denn die Scenen wechseln rasch wie in einem guten Lustspiel und sind lustig bis zur Ausgelassenheit. Ein ernstes literarisches Werk dagegen ist der Roman des Freiherrn v. Persoll «Der Freihof», der in den bairischen Bergen spielt. Die illustrierte Beilage bringt Artikel über die modernen deutschen Schriftstellerinnen nebst Porträts und Bildern von den Ufern des Genfer Sees. Die Fülle der praktischen und nützlichen Artikel im Hauptblatt und der hübschen Geschichtchen im «Blatt der Kinder» ist so mannigfaltig, dass eine Auswahl schwer wird. Außerdem ist der Modetheil mit zahlreichen ausgezeichneten Modebildern geschmückt, zu denen Schnittmuster nach persönlichem Maße geliefert werden, wodurch jede Hausfrau in den Stand gesetzt wird, sich ihre Garderobe selbst zu fertigen, so dass der Preis von 30 fl pro Heft nebst Schnittmusterbogen äußerst billig erscheint.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 24. Februar 1900.

Das Kroatische Krain ist derzeit seuchenfrei.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 26. Februar.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation Dr. Gregorec' an den Justizminister, betreffs grösserer Rücksichtnahme auf die Slovenen bei der Besetzung von Gerichtsstellen im Grazer Oberlandesgerichtsprügel. Präsident Fučík kommt auf die Vorfälle der letzten Sitzung zurück und richtet einen warmen Appell an alle Parteien des Hauses, damit derartige bedauerliche Scenen sich nicht wiederholen. Sollten sich solche Vorfälle wieder ereignen, wäre dem Redner bange um den Parlamentarismus in Österreich. Der Präsident erheilt sodann den Abg. Leopold Steiner den Ordnungsruft, weil er in der letzten Sitzung einer Partei des Hauses «Volksbetrug» vorwarf.

Nach Verlesung des Einlaufes beantragt der Socialist Zeller die sofortige Verhandlung der Dringlichkeitsanträge über den Kohlenarbeiterstrafe. Der Antrag wird mit 124 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Das Haus geht zur Tagesordnung «Fortsetzung der Debatte über das Recrutencontingent» über.

Abg. Horica polemisiert ausführlich gegen die letzten Ausführungen des Landes-Verteidigungsministers und erklärt, seine Partei sei keineswegs armeiseindlich.

Über Antrag Jaworski wird Schluss der Debatte angenommen.

Nachdem Generalrebner contra Biankini sowie die Abg. Gniwoz und Doležal gesprochen hatten, wird die Recrutencontingent-Vorlage dem Wehrausschusse zugewiesen.

Das Haus setzt hierauf die Debatte über die Dringlichkeitsanträge betreffs der Kohlenarbeiterstrafe fort. Es sprach der Czeche Slama, hierauf Ministerpräsident v. Koerber, der sagte: «Die in der letzten Sitzung des Hauses vom Ackerbauminister abgegebene Erklärung hat zu missverständlicher Auffassung geführt, welche der Regierung den Wunsch nahelegt, volle Klarheit über ihre Ansichten zu schaffen. Die Regierung hat ihrem Standpunkt in dieser wichtigen Frage, welche mit vollem Rechte die gespannte Aufmerksamkeit des Hauses auf sich lenkt, in unzweideutiger Weise durch den Vorsitzenden des Einigungsaumes in Leitzen Ausdruck gegeben. Von diesem Standpunkte wird die Regierung in keiner Weise abweichen und ist fest entschlossen, ihre gegebene Zusage voll einzulösen. Was die in Discussion stehenden Anträge anbelangt, kann ich nur bemerken, dass die Regierung mit voller Bereitwilligkeit an den Arbeiten des betreffenden Ausschusses sich beteiligen und diese Arbeiten nachdrücklich zu fördern bemüht sein werde.» (Lebhafte Beifall.)

Nachdem zu den Dringlichkeitsanträgen über den Kohlenarbeiterstrafe sämtliche Antragsteller gesprochen, wurde die Debatte abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Am Schlusse weist Abg. Wolf auf die in einigen an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellationen angeführten Daten hin, wonach die österreichische Regierung das englische Schachervolk in dem Raubzug gegen das Burenvolk unterstützte; 2000 ungarische Pferde sollen für Kriegszwecke ausgeführt, in Brünn Montur geliefert und sogar für österreichisches Militär bestimmte Kanonen abgetreten worden sein. Redner ist überzeugt, dass nicht bloß die deutschen, sondern auch die slavischen Abgeordneten dieses Vorgehen einträchtig verurtheilen würden, und verlangt, der Ministerpräsident oder der Landesverteidigungsminister in der nächsten Sitzung antworten und unter Ehrenwort versichern, ob diese flagrante Verlezung der Neutralität stattgefunden habe oder nicht.

Der Krieg in Südafrika.

London, 26. Februar. «Reuters Office» meldet aus Kimberley vom 24. d. M.: Hobbes präsidierte gestern in einer Versammlung der Debeers-Compagnie und machte die Mittheilung, dass der Gewinn der Gesellschaft sich auf ungefähr zwei Millionen Pfund beläuft. Die Lage der Compagnie sei erheblich günstiger und durchaus befriedigend.

London, 26. Februar. «Reuters Office» meldet aus Kimberley vom 24. d. M.: In der Versammlung der Debeers-Compagnie schilderte Hobbes Transvaal und den Oranje-Freistaat als Oligarchien, welche sich längst verschworen hätten, sich Südafrika zu bemächtigen. Jede der beiden Regierungen sei eine kleine politische Clique, welche die Holländer hinter sich führt. Die Afrikaner arbeiteten seit 20 Jahren für ein unabhängiges Afrika.

London, 26. Februar. «Reuters Office» meldet vom Modder river am 25. d. M. abends: Zwei englische Regimenter schlugen einen neuen Angriff der Buren zurück, welche dabei beträchtliche Verluste erlitten.

Steynspruit, 26. Februar. Nachrichten aus Lady-Grey zufolge sind die Engländer im Besitz von

Barkly-West, die dort befindlichen Buren zogen sich nach Lady-Grey zurück. Der Landdrost telegraphierte an den Präsidenten Stejn und erbat Verstärkungen, da er sonst genötigt wäre, die Waffen niederzulegen. Capstadt, 26. Februar. (Reuter-Meldung.) 50 Offiziere und Mannschaften wurden nach der Walischbai entsandt, wo einer Meldung zufolge Munition für die Buren gelandet wird.

Wien, 27. Februar. («Wiener Zeitung».) Seine Majestät der Kaiser hat fünf Straflinge der Weiberstrafanstalt in Vigaun den Rest der Freiheitsstrafen nachgesehen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Goldschmidt, Dr. L., Weitere Beiträge zum nervösen Asthma, K 1.20. — Nobiling, Dr., Ueber die Entwicklung einzelner Verknöcherungssterne in unreifen und reifen Früchten, K 1.20. — Handbuch der praktischen Medicin, IV., Die Krankheiten des Nervensystems, K 25.20. — Ladenburg A., Entwicklung der Chemie in den letzten 20 Jahren, K 1.44. — Henschel, S. E., Mittheilungen der medicinischen Klinik in Upsala, K 9.60. — Förster, Dr., Ueber nervöse Leberkolik, K 1.20. — Löwenfeld L., Somnambulismus und Spiritismus, K 1.20. — Kühne, Dr. W., Die deutsche Medicin in Theorie und Praxis, K 1.80. — Veröffentlichungen des Centralverbandes der Balsoneologen Österreichs, K 4.—. — Die Kritik, Monatsschrift für öffentliches Leben, XV., 5, K 1.60. — Greiner Leo, Das Jahrtausend, K 2.40. — Knadisch S., Künstler-Monographien, XLIV., Adriaen und Jacob van Ostade, K 3.60. — Stechert, Armee-Eintheilung und Quartierliste, K 1.90. — Birth Georg, Entropie und Reimsysteme und erbliche Entwicklung, K 2.88. — Beilestein Wilh., Die Standesbücher des Handwerkers, K 1.84. — Erdmann G. A., Deutschlands Seeherrschaft im 20. Jahrhundert, K 1.80. — Stengel, Karl v., Deutsche Colonial-Politik, K 1.72. — Langage humaine, Projekt, K 1.96. — Janson v., Das strategische und taktische Zusammenwirken von Heer und Flotte, K 1.80. — Stein Friedr., Germanische Volks- und Sprachzweige, K 1.80. — Wenckebach, Adolf v., Mein Auge war aufs hohe Meer gegangen, K 1.20. — Die andere Glocke. Kommentar zu Graf Bülow's Flottenrede, K 1.60. — Erdmann G. A., Wehrlos zur See, eine Flottenphantasie an der Jahrhundertwende, K 1.80. — Pöschinger, Heinrich v., Fürst Bismarck und die Diplomaten 1852—1890, K 14.40. — Mayr, Dr. Georg v., Die Pflicht im Wirtschaftsleben, K 1.68. — Mehring, Dr. Heinr., Agricultr-Chemie, K 1.80. — Reiß, Dr. F. W., Ein Jahrhundert voller Unrecht, ein Rückblick auf die südafrikanische Politik Englands, K 1.20. — Blugh, Dr. W. van der, Transvaal contra Großbritannien, K 1.84. — Bojeck Karl, Ueber den Krieg in Südafrika und seine Vorgeschichte, II. Th., K 2.40. — Michelet J., Revolution Française: Robespierre, K 4.20. — Eugène le Roy, Jaquon le Croquant, K 4.20. — Ohnet Georges, Gens de la noce, K 4.20. — Borrathig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Sohn Bamberg in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. Februar. Gehrke, Versicherungsinspector; Löwen, Möllig, Kleinberger, Brunn, Polak, Kleber, Goldner, Fleischmann, Käste, Wien. — Eichholz, Werkmeistersgattin, Flitsch. — Wiesinger, Werkmeister, f. Frau, Linz. — Simonovszky, Kfm., Budapest. — Kaudes, Thiele, Käste, Prag. — Kotek, Kfm., Pettau. — Aglar, Kfm., Graz. — Hafer, Kfm., Agram. — Am 24. Februar. Engel, Ingenieur; Bayer, Berte, Heumayer, Phillip, Popper, Stubl, Munk, Käste, Wien. — Schreier, Privat, Villach. — Gartner, f. u. f. Lieutenant, Bola. — Bidale, Privat, f. Frau, Prag. — Graf Brandy, Befitzer, f. Tochter, Götz. — Postel, Kfm., Agram. — Rosenfelder, Kfm., Buerth. — Gorka, Kfm., Budapest. — Liebermann, Kfm., Graz. — Stafermo, Kfm., München.

Berstorbeue.

Am 22. Februar. Margaretha Papej, Besitzerin, 65 J., Quergasse 8, Bronchitis. — Franz Gorischet, Schneiderssohn, 16 M., Schleifstättgasse 15, Lungentuberkulose. — Am 23. Februar. Amalia Becher, Private, 86 J., Rojengasse 31, Marasmus. — Maria Marovt, Besitzerin, 89 J., Robertshütstraße 4, Marasmus. — Antonia Podboj, Näherrin, 47 J., Polanadam 48, Bauchfellentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Gegenwart | Gezeit der Beobachtung | Barometerstand auf ge. reibendem | Lufttemperatur nach Gefüllt | Wind | Ausicht des Himmels | Niedrig. hören sie in gleichmä- ßiger |
|--------------|---------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|--------------|------------------------|--|
| | | | | | | |
| 26. 2 II. 9. | 9. Ab. | 735.3 | 8.1 | SW. mäßig | theilw. bew. | |
| 27. 2 II. 9. | 733.5 | 6.1 | NW. mäßig | halb bewölkt | 0.6 | |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7.6°, Normale: 0.9°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Als Haupt-, resp. General-Agent

wird für eine

einheimische Actiengesellschaft für Lebens- und Aussteuerungsversicherung
eine tüchtige, leistungsfähige Kraft für Krain

mit dem Sitze in Laibach gesucht.

Geneigte Offerten werden erbeten unter «A. G.» an die Expedition dieser Zeitung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| Weizen | pr. q | Markt-Wags. | | | Markt-Wags. | | |
|-----------------------|-------|-------------|---|----------------------|-----------------------|------|---|
| | | K | b | h | K | b | h |
| Korn | — | 17 | | | Butter pr. kg | 1.80 | |
| Gerste | — | 14.40 | | | Eier pr. Stück | 5 | |
| Häfer | — | 13.60 | | | Milch pr. Liter | 16 | |
| Haferbrüch | — | 12.40 | | | Rindfleisch 1a pr. kg | 1.28 | |
| Heiden | — | 17 | | | Rindsfleisch | 1.20 | |
| Hirsche, gew. | — | 14 | | | Schweinefleisch | 1.20 | |
| Kürtz | — | 12 | | | Schöpfenfleisch | 80 | |
| Erdäpfel | — | 5 | | | Hähnchen pr. Stück | 1.10 | |
| Binsen pr. Liter | — | 24 | | | Lauden | 40 | |
| Erben | — | 20 | | | Heu pr. Mtr.-Ctr. | 4.20 | |
| Fisolen | — | 15 | | | Stroh | 4 | |
| Rindfleischpr. kg | 1.90 | | | Holz, hart, pr. Cbm. | 7.50 | | |
| Schweinefleischpr. kg | 1.40 | | | — weich, | 5.25 | | |
| Speck, frisch | — | 1.20 | | | Wein, rotb., pr. Hfl. | | |
| — geräuchert | — | 1.45 | | | — weißer, | | |

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegengittern usw. empfehlen sich Brüder Eberl, Schreinermaler, Lackierer, Bau- und Möbel-Aufsteller, Laibach, Franciscanergasse. (88d) 11—11

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass

1.) der Bergmann Johann Erklavec, wohnhaft in Bismarck in Westf., Sohn des Räthners Georg Erklavec und seiner Ehefrau Maria, geb. Klander, beide wohnhaft in Senoscheti, Kreis Stein in Oesterreich; 2.) die gewerblose Francisca Juvancic, wohnhaft in Bismarck in Westf., Tochter der verstorbenen Francisca Juvancic, zuletzt verehelicht gewesenen Bergmann Franz Kastelic, zuletzt wohnhaft in Ober-Hotic, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Bismarck in Westf. und durch die «Laibacher Zeitung» in Laibach zu geschehen.

Bismarck in Westf., am 5. December 1899.

Der Standesbeamte.

(734) 2—1

In Vertretung:

Führing m. p.

In Hafners Bierhalle

morgen, Aschermittwoch

grosser Häringsschmaus.

Die Musik wird von einer Abtheilung der Militärkapelle besorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet (738)

hochachtungsvoll

J. Lorber, Restaurateur.

Franz Wilhelms abführender Thee

(4707)

von

26—7

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Paket zu beziehen.

Der seit mehr als 4 Decennien beliebte

Hustensaft

Wilhelms Kräutersaft

von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, Nied.-Oest.

ist durch alle Apotheken zu beziehen.

Preis per Flasche fl. 1.25 ö. W.

Postcollo (6 Flaschen) wird zu fl. 5.— franco innerhalb Oesterreich-Ungarns versendet.

Auch bei Herrn Peter Lassnik, Laibach, erhältlich. (4544) 12—7



muss nach dem einstimmigen Urtheil von Fachmännern und Autoritäten unbedingt als das Beste für Mund und Zähne angesehen werden, weil es das erste und einzige Mund- und Zahnwasser ist, welches durch bisher unerreichte desinfizierende Kraft die Ursachen hoher Zähne und schlechten Mundgeruches besiegt bei ungewöhnlich erfrischendem Wohlgeschmack. Infolge dieser Eigenart ist «Kosmin» auf allen beschickten Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiert und wird täglich von den höchsten Herrschaften gebraucht. Flasche K 2.— lange ausreichend, ist in den Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien käuflich.

(886) 16—2

Absolviert Handels-Akademiker

der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie der Stenographie vollkommen mächtig, mit netter Handschrift, findet in einem größeren Triester Handels-hause, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sein kommerzielles Wissen zu erweitern, prompte Anstellung mit kleinem Anfangsgehalt.

Offerte sub «Brieffach Nr. 353», Hauptpostamt Triest. (732) 2—1

